Färbeapparate für Baumwollgarn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

drehbare Fühlhebel 20, 16 derart, dass der an dem Arm 16 vorgesehene Stift 18 den auf der Stecherwelle 22 sitzenden Hebel 15 anhebt, demzufolge der Stecher 17 bei der Vorwärtsschwingung der Lade die Nase des Frosches 14 nicht trifft. Befindet sich dagegen beim Vorwärtsgang der Webstuhllade kein Schützen im Schützenkasten, dann wird auch die Zunge 14 verstellt, welche dabei den vorspringenden Teil 13 des Ausrückhebels 12 mitnimmt, so dass dieser aus seiner Rast gehoben wird und dann den Stillstand des Stuhles herbeiführt.

An dem Fühlhebel 20 ist ein Winkelstück 29 angeschraubt, welches beim Einlaufen des Schützens in den Schützenkasten den Ausschlag der Schützenkastenzunge mitmacht. Dieses Winkelstück 29 wirkt auf einen mit dem Spulenfühler in Verbindung stehenden Arm ein. Beim Eintreten des Schützens in den Kasten wird also der Arm der Spulenfühlereinrichtung den Spulenfühler zum Ausschwingen kommen lassen und dieser sich auf die Schussspule senken, um, falls die Spule nicht mehr genug Schussfadenmaterial enthält, die Spulenauswechslung in entsprechender Weise zu veranlassen.

Der Spulenfühler kann aus diesem Grunde nur in Wirksamkeit treten, wenn das von dem Arm 20 getragene Winkelstück 29 mit dem Fühlhebel 20 zum Ausschwingen gebracht ist. Da dies aber von der Schützenkastenzunge aus erfolgt und diese nur durch den eingelaufenen Schützen nach auswärts gedrückt wird, so ist auch die Spulenwechslung von der Schützenkastenzunge abhängig gemacht.

Färbeapparate für Baumwollgarn.

Durch die Erfindungen und Verbesserungen von mechanischen Färbeapparaten ist die gesamte Färberei-Industrie in andere Bahnen gelenkt worden und kann wohl die Apparate-Färberei als die Färberei der Zukunft bezeichnet werden. Noch immer ist man bemüht, Vervollkommnungen an den bestehenden Färbemaschinen zu treffen und sind in den letzten Jahren ganz bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Das Arbeiten mit Färbeapparaten bietet dem in offener Kufe gegenüber infolge der bedeutenden Schonung des Materials und der Ersparnis von Arbeitskraft ganz wesentliche Vorteile. Am besten eignet sich ein Färbeapparat für solche Betriebe, die grössere Partien von einer Farbe oder Ton in Ton-Schattierungen anzufertigen haben und kann bei den meisten Apparaten ein Arbeiter täglich etwa 500 Pfund und darüber Kreuzspulen oder Kopse färben. Wenn jedoch die Farben in kleineren Partien gefärbt und oft gewechselt werden müssen, so empfiehlt sich das Arbeiten auf Apparaten wenig, denn wenn nach einer dunklen eine helle Farbe, z. B. nach schwarz oder dunkelbraun eine Zartgelbe-, Rosa- oder Reseda-Nuance gefärbt werden soll, so muss der Apparat selbstverständlich zuvor gründlich gereinigt werden. Dies erfordert Zeit und Arbeit und dabei können die hellen Farben trotzdem sehr leicht leiden. Da die meisten Färbeapparate mit mehreren Behältern ausgestattet sind, so empfiehlt es sich, einige Behälter für dunkle und einige für helle Farben zu reservieren. Bei grösseren Betrieben, welche Garne auf Lager färben, lässt sich ja auch durch richtiges Disponieren viel erreichen, indem grössere Posten aufgegeben werden können und teilweise auch auf Vorrat gefärbt werden kann, wenn es sich um kurante Farben handelt.

Das Färben auf Apparaten geschieht, indem das Farbgut in einen Behälter gepackt, aufgesteckt oder aufgewickelt, die Farbflotte hindurch gedrückt und hindurch gesaugt wird. Diese Zirkulation der Farbflotte geschieht durch eine Rotationspumpe. Für Kreuzspulen und Kopse hat sich das Aufstecksystem am besten bewährt, weil hierbei die Spulen ihre ursprüngliche Form behalten und dabei ein ungleiches Durchfärben fast ausgeschlossen ist. Das Packsystem pflegt man gewöhnlich für loses Material zu gebrauchen. Aufgewickelt kommen gescheerte Ketten in den Apparat, die vorher zur Durchführung auf perforierten Kettenbäumen gebäumt worden sind. Am meisten gelangen Kreuzspulen und Kopse auf Apparaten zum Färben und ist für diese das Aufstecksystem am vorteilhaftesten, da es beim Einpacksystem leicht vorkommen kann, dass an den Berührungsstellen der eingepressten Kopse Längsstreifen von einem etwas hellern Tone entstehen. Bezüglich der Farbstoffe, die auf Apparaten Verwendung finden können, um tadellose Färbungen zu erhalten, eignen sich alle Farbstoffe, welche keine Niederschläge bilden. Vorzüglich bewährt haben sich Schwefelfarbstoffe. Auch Indigoblau wird jetzt vielfach auf Apparaten gefärbt und ist es sehr vorteilhaft, die aus dem Farbbade kommenden, noch aufgesteckten Kopse mit reinem Wasser gründlich zu spülen, damit ein etwas dunkler Niederschlag ausserhalb auf der Spule resp. Kopse verhindert wird.

Auf den Färbeapparaten lassen sich fast alle Nuancen herstellen, nur lässt sich in bezug auf peinlichste Egalität der Farben nicht immer alles haarscharf erreichen; auch ist das Mustern des Farbgutes oftmals schwierig. Um egale Farben zu erhalten, muss beim Einpacksystem das Farbgut ganz genau verteilt und gleichmässig fest in den Behälter eingepackt sein. Ist dies nicht der Fall, dann sucht sich die Farbflotte durch das wenig fest eingepackte Material einen Weg und wird das letztere an diesen Stellen satter gefärbt, während besonders festgepackte Stellen wenig Färbung erhalten. Weiter müssen, um vollständig gleichmässige Färbungen zu erhalten, die Farbstoffe leicht löslich sein und bleiben, auch im nichtkochenden Bade.

Ganz besondere Vorteile bietet die Kopsfärberei von Schussgarn und diese gelangt immer mehr zur Einführung. Vor allem wird das Spulen erspart und die Kopse laufen während des Webens glatt ab, wenn sie von der Spinnerei gut gewickelt geliefert wurden. Nur für besonders feine Waren pflegt man das Schussgarn noch umzuspulen, um etwa vorhandene, aus der Spinnerei stammende Fehler zu entfernen. Fast jede grosse Färberei ist im Besitze eines oder einiger Färbeapparate; ja es sind schon vielfach Färbereien vorhanden, in denen ausschliesslich auf Apparaten gefärbt wird.

„Berliner Textilzeitung."